
 Wirtschaftskammer Baselland  
 4410 Liestal  
 061/ 927 64 64  
 www.kmu.org

 Medienart: Print  
 Medientyp: Fachpresse  
 Auflage: 20'000  
 Erscheinungsweise: wöchentlich

 Themen-Nr.: 377.9  
 Abo-Nr.: 377009  
 Seite: 12  
 Fläche: 50'692 mm<sup>2</sup>

# Warten auf den 22. September

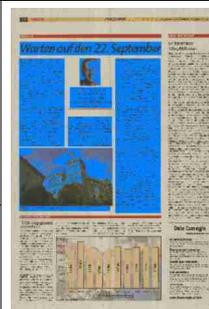


**Prof. Urs Fueglistaller,  
 Direktor KMU-Institut  
 Uni St. Gallen, über  
 Bundesräte, Mehrwertsteuer  
 und die Bildung**

**I**n ein paar Tagen haben wir nun also wieder einmal Bundesratswahlen. Ich bin jedes Mal aufs Neue überrascht, was für ein – Entschuldigung! – «Gschtürm» da gemacht wird. Zuerst einmal beim Rücktritt der «alten» Bundesräte, wer vor wem, wer mit wem und wer nicht ohne wen. Gut, dieses Mal kamen die Rücktritte mitten im Sommer, in der Saure-Gurken-Zeit, wenn sonst nur wenig Stoff für die Medien verfügbar ist, kann man ja auch verstehen. Wenn dann einmal der Rücktritt (oder eben die Rücktritte) bekannt sind, stürzt sich die ganze Schweiz auf mögliche Kandidaten, im Schweizer Farbfernsehen müssen die Redakteure sich für einmal nicht den Kopf zerbrechen, welches Thema das wichtigste ist, klar: die Bundesratswahlen.

Aber gut, eigentlich haben sie ja schon ein bisschen recht, die Medien, schliesslich fahren Bundesräte mit eigenem Chauffeur herum, und wer einen Chauffeur hat, ist per se wichtig. Also widmen wir uns der Sache ernsthaft, es

geht ja schliesslich um unsere Landesregierung. Als KMU-Vertreter würde ich mir natürlich einen Unternehmer-Vertreter in den Bundesrat wünschen, Ruedi Noser, Johann Schneider-Ammann oder Jean-François Rime wären sicher prima Kandidaten (jetzt einmal abgesehen von der Ostschweizer Kandidatin Karin Keller-Sutter natürlich). Nichts gegen Volljuristen, und eigentlich sind es ja schon die Juristen, die für den Job die «ideale» Spezialistenausbildung haben. Nur ist es eben auch so, dass wir uns für die Aufgabe mehr als nur Spezialistentum wünschen, die Stelle ist also mehr als offensichtlich vergleichbar mit der eines Unternehmensleiters. Der Stelleninhaber bzw. die Stelleninhaberin muss zuerst einmal eine ziemlich grosse Zahl an Leuten führen, und dass dies nicht einfach ist, das wissen Leser der Gewerbezeitung in aller Regel von ihrem angestammten Beruf her. Zweitens müssen sie Ausstrahlung für das Land haben, eine Vorbildfunktion einnehmen und mitunter auch unser Land in anderen Ländern vertreten. Drittens sollten sie etwas von ihrem Departement verstehen, und das auch, wenn sie dafür Departementsspezialisten zur Hand haben. Die Juristerei hat daneben eine Querschnittsfunktion, die in einer öffentlichen Institution eine grössere Rolle spielt, aber eben nicht die dominante sein sollte. Wichtiger ist meines Erachtens die Führungsfunktion. Wenn nun aber jemand in seinem früheren Leben schon einmal in einer ähnlichen Funktion gestanden ist, wer Gesamtverantwortung für ein grösseres Gebilde eingenommen hat, bei dem kann man mit gutem Grund davon ausgehen, dass die Voraussetzungen für den Job geeigneter sind als bei einem anderen. Wenn wir aber gerade bei den Bundesräten sind, und in einer Kolumne der Gewerbezei-



Wirtschaftskammer Baselland  
4410 Liestal  
061/ 927 64 64  
www.kmu.org

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 20'000  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.9  
Abo-Nr.: 377009  
Seite: 12  
Fläche: 50'692 mm<sup>2</sup>

nung, dann muss ich schon noch etwas loswerden. Es geht um die Mehrwertsteuer. Und da muss man meinem Landsmann Bundesrat Hans-Rudolf Merz doch schon ein Kränzchen winden. Er hat sich mit viel Kraft für eine Verbesserung der Mehrwertsteuer eingesetzt, und zwar im Gesamtinteresse des Landes und ohne allzu grosse Rücksichten auf Partikularinteressen zu nehmen. Ich würde mir wünschen, dass die Vereinfachung der Mehrwertsteuer durchkommt, wenn nötig eben auch mit Abstrichen für das Gewerbe. Denn sind wir ehrlich, auch das Gewerbe hat seine Mitschuld an der jetzt im Moment nicht idealen Mehrwertsteuersystematik, da sind Partikularinteressen und damit Sonder- und Spezialregelungen in ein Gesetz geflossen, die dem Gesamtprojekt unverhofft auch einiges an Regulierungsschaden gebracht haben. Gewerbehistorisch ist mir schon klar: Wir Gewerbler waren mit die ersten, die Gewerberegeln gemacht haben – das Zunftwesen lässt grüssen. Das

darf aber nicht heissen, dass die Gewerberegeln ungeachtet der Zeitläufte auf immer und ewig gelten müssen; auch sie müssen angepasst sein, und gleich sehe ich es eben auch mit der Mehrwertsteuer: Lassen Sie uns sie neu organisieren, einfacher und stringenter und dafür im Endeffekt besser für alle.

**S**ie fragen jetzt vielleicht, will jetzt der Fueglistaller auch noch, dass «sein» Bereich, nämlich die Aus- und Weiterbildung, neu nun doch auch noch der Mehrwertsteuer unterstellt wird, damit alles gerecht ist, ziemlich sicher auch zum finanziellen Nachteil «seines» Instituts? JA, das will er. Im Gesamtinteresse des Landes.



**Wahlfieber unter der Bundeshauskuppel: Wer bereits Führungsfunktionen erfüllt und Gesamtverantwortung getragen hat, kommt als Bundesrat in Frage.**